

# Kindergartenschließungen und ihre psychischen Folgen für Kinder

Irina Jarvers

Zahlreiche Studien berichteten während der COVID-19-Pandemie über vermehrte psychische Probleme bei Erwachsenen und Schulkindern. Wenig beachtet wurde die psychische Gesundheit von Kindergartenkindern. Welchen Einfluss hatten Kindergartenschließungen auf Kinder und welche Rolle spielten psychische Gesundheit der Eltern und elterlicher Stress?

Obwohl weltweit bereits bis zu 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen an psychischen Gesundheitsproblemen leiden,<sup>1</sup> haben sich diese Prozentsätze infolge der COVID-19-Pandemie erhöht.<sup>2</sup> Um diese Werte einordnen zu können, ist eine Unterteilung in zwei Arten von psychischen Gesundheitsproblemen wichtig: externalisierende Probleme (zum Beispiel Aggression, Hyperaktivität und oppositionelles Trotzverhalten) und internalisierende Probleme (zum Beispiel Angst, Depression, soziale Angst und somatische Beschwerden).<sup>3</sup> Externalisierende Probleme richten sich gegen die Umwelt und nehmen mit dem Alter ab, während internalisierende Probleme sich gegen das Selbst richten und mit dem Alter zunehmen.<sup>4</sup> Zeigen Kinder bereits frühzeitig internalisierende und / oder externalisierende Verhaltensweisen, kann dies Hinweise

auf spätere psychische Störungen im Jugend- und Erwachsenenalter geben.<sup>5</sup> Obwohl beide Arten von Problemen bei jungen Kindern häufig gleichzeitig auftreten,<sup>6</sup> werden internalisierende Probleme aufgrund ihrer Selbstbezogenheit eher von Eltern und Erziehern übersehen.<sup>7</sup>

Viele Studien befassen sich bereits mit den zahlreichen Risikofaktoren im Zusammenhang mit psychischen Gesundheitsproblemen.<sup>8</sup> Unter bestimmten Umständen treten diese Faktoren besonders häufig auf, und die weltweite COVID-19-Pandemie ist ein deutliches Beispiel dafür.<sup>9</sup> Um die Verbreitung des Virus einzudämmen, wurden weltweit Lockdowns verhängt, die Maßnahmen wie soziale Distanzierung, Schließungen von Restaurants und Geschäften sowie

vor allem Schul- und Kindergartenschließungen umfassten. Diese Maßnahmen führten nachweislich zu einem Anstieg von elterlichem Burnout,<sup>10</sup> elterlichem Stress<sup>11</sup> und klinisch bedeutsamen depressiven und ängstlichen Symptomen bei Eltern.<sup>12</sup> Dabei waren Eltern von jüngeren Kindern oft stärker betroffen als Eltern von älteren Kindern.<sup>13</sup> Als Gründe wurden insbesondere die Schließungen von Schulen und Kindergärten sowie die Notwendigkeit sozialer Distanzierung genannt.<sup>14</sup> Doch nicht nur die psychische Gesundheit der Eltern wurde durch die Lockdown-Maßnahmen beeinträchtigt.

### **Lockdown-Maßnahmen: Psychische Gesundheit von Kindergartenkindern**

Eine weitere Folge dieser Maßnahmen ist ein Anstieg von internalisierenden und externalisierenden Problemen bei Jugendlichen<sup>15</sup>, Schulkindern<sup>16</sup> und sogar Kindergartenkindern<sup>17</sup>. Bei Kindergartenkindern erklärt der Anstieg von elterlichem Stress sowie depressiven und ängstlichen Symptomen bei Eltern einen Großteil des Anstiegs internalisierender und externalisierender Probleme während der Pandemie.<sup>18</sup> Eine Längsschnittstudie von Rakickienė und anderen<sup>19</sup> zeigte, dass unter den Faktoren Bildschirmzeit, körperliche Aktivität der Kinder und elterlicher Stress letzterer der einzige signifikante Vorhersagefaktor für internalisierende und externalisierende Probleme bei Kindergartenkindern während des Lockdowns war. Hinsichtlich der psychischen Gesundheit der Eltern konnten Dollberg und andere<sup>20</sup> nachweisen, dass die Angstsymptome der Mütter den Einfluss der Pandemie auf internalisierende und externalisierende Probleme der Kindergartenkinder vermittelten. Auch Frigerio und andere<sup>21</sup> stellten fest, dass die Stimmungssymptome der Mütter mit internalisierenden und externalisierenden Problemen der Kindergartenkinder während der Pandemie zusammenhingen. Schließlich identifizierten Wang und andere<sup>22</sup>, dass ein höheres elterliches Wohlbefinden mit geringeren psychischen Gesundheitsproblemen bei Kindergartenkindern während der Pandemie verbunden war. Insgesamt spielen elterlicher Stress und die psychische Gesundheit der Eltern eine wichtige Rolle bei der Erklärung des Anstiegs von internalisierenden und externalisierenden Problemen bei Kindergartenkindern während der Pandemie.

Trotz mehrerer Studien zur psychischen Gesundheit von Kindergartenkindern im Zusammenhang mit der Pandemie wurden die meisten während der ersten

Lockdown-Maßnahmen und zu Beginn der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 durchgeführt. Die Pandemie dauerte jedoch an, und mehrere Maßnahmen wurden für nachfolgende Lockdowns angepasst. In Deutschland fanden zwei landesweite Lockdowns statt: der erste zwischen März 2020 und Mai 2020 und der zweite zwischen Dezember 2020 und Mai 2021. Beide Lockdowns waren durch Kontaktbeschränkungen sowie Schließungen von Geschäften, Restaurants, Schulen und Kindergärten gekennzeichnet. Während der Kindergartenschließungen stand Kindern keine Ersatzbetreuung zur Verfügung, außer einem Notbetreuungssystem. Diese Notbetreuung wurde in den Kindergärten selbst angeboten und war zunächst nur für Kinder von Eltern verfügbar, die im Gesundheitssystem arbeiteten. Ein wichtiger Unterschied zwischen den beiden Lockdowns war jedoch, dass während des zweiten landesweiten Lockdowns die Kriterien für die Notbetreuung erweitert wurden. Eltern, die keine andere Betreuungsmöglichkeit für Ihre Kinder hatten, durften nun ebenfalls die Notbetreuung in Anspruch nehmen.

Die Erweiterung des Zugangs zu Kindergärten könnte eine wichtige Entscheidung für die Entwicklung junger Kinder gewesen sein. Die Vorschulzeit ist eine entscheidende Phase in der Entwicklung von Kindern, die es ihnen ermöglicht, mit Gleichaltrigen zu interagieren und soziale Fähigkeiten aufzubauen.<sup>23</sup> Darüber hinaus ist der Besuch des Kindergartens ein starker Prädiktor für spätere akademische, soziale und wirtschaftliche Erfolge.<sup>24</sup> Auch für Eltern kann der Kindergarten eine Hilfe sein, um elterlichen Stress zu reduzieren, indem sie mehr Zeit haben, um tägliche Herausforderungen zu bewältigen, ihre Finanzen durch längere Arbeitszeiten zu verbessern oder sich mehr Zeit für sich selbst zu nehmen.<sup>25</sup> Frühere Arbeiten, die sich auf die Auswirkungen der COVID-19-Maßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindergartenkindern konzentrierten, befassten sich hauptsächlich mit Risikofaktoren und untersuchten nicht explizit mögliche protektive Faktoren. Der Besuch des Kindergartens könnte einen protektiven Faktor für das Risiko von erhöhten internalisierenden und externalisierenden Problemen bei Kindern darstellen und verdient weitere Untersuchungen. Eine solche Untersuchung war Ziel einer Studie des Lehrstuhls für Kinder- und Jugendpsychiatrie- und -psychotherapie der Universität Regensburg,<sup>26</sup> die hier im Detail vorgestellt wird.

## Veränderungen in der psychischen Gesundheit von Kindergartenkindern

Im Rahmen einer Onlinestudie für Eltern von Kindern zwischen 2 und 6 Jahren wurden die Auswirkungen der COVID-19-Lockdown-Maßnahmen auf internalisierende und externalisierende Probleme von Kindergartenkindern untersucht. Dabei wurden der negative Einfluss von elterlichem Stress und der psychischen Gesundheit der Eltern, die Bindung des Kindes und insbesondere der positive Einfluss des Kindergartenbesuchs während des Lockdowns berücksichtigt. Die Eltern wurden zu drei verschiedenen Zeitpunkten einmalig befragt: zwei Wochen vor dem zweiten landesweiten Lockdown (T1), zwei Wochen während der kritischsten Phase des zweiten landesweiten Lockdowns (T2) und den aktuellen letzten beiden Wochen (nach dem zweiten Lockdown) (T3). T1 und T2 wurden retrospektiv bewertet. Die Gesamtstichprobe betrug 128 Eltern (88 Prozent Mütter). Es wurde angenommen, dass ein erhöhter elterlicher Stress, eine höhere depressive und ängstliche Symptomatik der Eltern und Probleme in der Bindung des Kindes bei T1 und T2 die internalisierenden und externalisierenden Symptome der Kinder bei T2 beziehungsweise T3 signifikant vorhersagen würden. Darüber hinaus wurde erwartet, dass die Dauer des Kindergartenbesuchs pro Woche während des Lockdowns vorbeugend für die internalisierenden und externalisierenden Symptome der Kinder bei T2 und T3 sein würde.

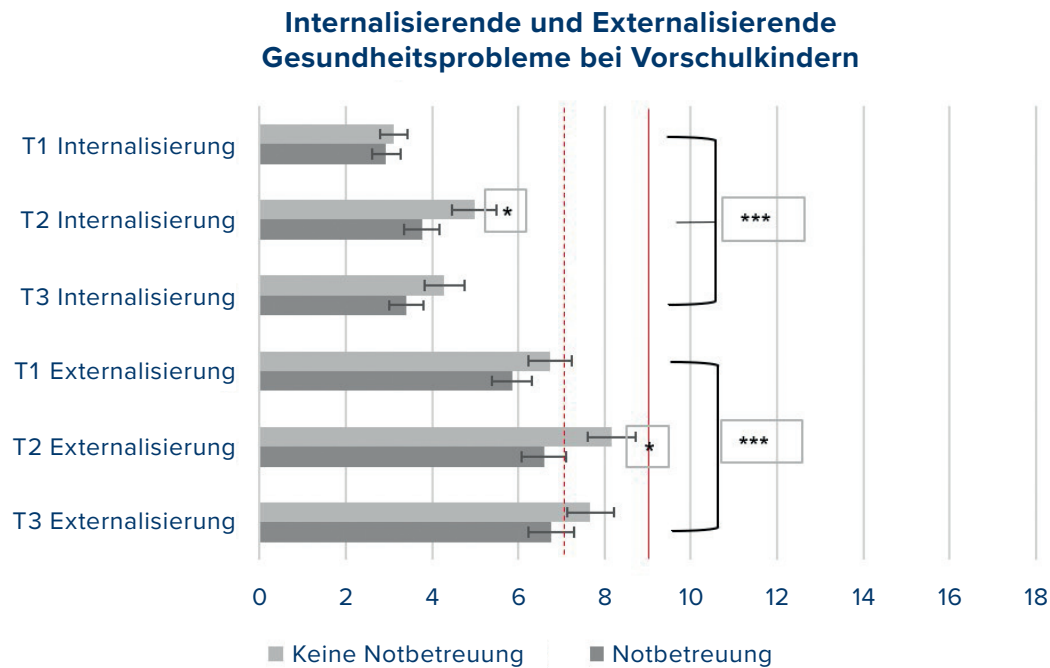
Die internalisierenden und externalisierenden Probleme der Kinder wurden mittels des Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ) gemessen.<sup>27</sup> Der SDQ ist ein validierter, 25 Items umfassender Fragebogen, der von den Eltern ausgefüllt wird und fünf Skalen umfasst: emotionale Probleme, Verhaltensprobleme, Hyperaktivität / Unaufmerksamkeit, Probleme in der Peer-Beziehung und prosoziales Verhalten. Die Skalen für emotionale Probleme und Probleme in der Peer-Beziehung können zu einem Internalisierungswert zusammengefasst werden, während die Skalen für Verhaltensprobleme und Hyperaktivität / Unaufmerksamkeit zu einem Externalisierungswert zusammengefasst werden können.<sup>28</sup> Werte über 7 auf der Internalisierungs- und Externalisierungsskala werden als risikobehaftet und Werte über 9 als kritisch eingestuft. Bindungsprobleme wurden mittels der Kurzform des Relationship Problems Questionnaire (RPQ) gemessen.<sup>29</sup> Das RPQ ist ein 10 Items umfassender Fragebogen, der von den Eltern ausgefüllt wird und als Screening-Instrument für Bindungsstörungen entwickelt wurde.

Der elterliche Stress wurde mittels der Parental Stress Scale (PSS) gemessen.<sup>30</sup> Die PSS ist ein 18 Items umfassender Fragebogen, der den Stress der Eltern in Bezug auf ihre Rolle als Elternteil erfasst. Der Fragebogen berücksichtigt sowohl positive Aspekte (zum Beispiel „Ich fühle mich meinen Kindern nahe“) als auch negative Aspekte der Elternschaft (zum Beispiel „Die Betreuung meiner Kinder erfordert manchmal mehr Zeit und Energie, als ich aufbringen kann“).

Die psychische Gesundheit der Eltern wurde mittels einer Messung der depressiven Symptomatik, der Center for Epidemiologic Studies Depression Scale Revised (CESD-R<sup>31</sup>, revidiert von Eaton und anderen<sup>32</sup>) und einer Messung der Angst-Symptomatik, der Generalized Anxiety Disorder 7 (GAD-7),<sup>33</sup> erfasst. Die CESD-R ist ein 20 Items umfassender Selbstbeurteilungsfragebogen, der Depression auf neun verschiedenen Skalen erfasst: Traurigkeit (Dysphorie), Interessensverlust (Anhedonie), Appetit, Schlaf, Denken / Konzentration, Schuld (Wertlosigkeit), Müdigkeit (Erschöpfung), Bewegung (Agitation) und Suizidgedanken. Ein Gesamtscore kann über alle Items berechnet werden, der zwischen 0 und 60 Punkten liegt. Ein Score von weniger als 16 Punkten weist auf keine klinische Bedeutung hin, während ein Score über 16 auf eine subklinische Depression hinweist. Der GAD-7 ist ein kurzer, 7 Items umfassender Selbstbeurteilungsfragebogen, der zur Erfassung der allgemeine Angstsymptome verwendet wird. Die Scores können zwischen 0 und 21 liegen, wobei 0 bis 4 für niedrige, 5 bis 9 für milde, 10 bis 14 für mittlere und 15 bis 21 für hohe Angstsymptomatik stehen.

Die Ergebnisse zeigten einen raschen Anstieg der internalisierenden und externalisierenden Probleme bei Kindern von der Zeit vor dem Lockdown (T1) bis zur schwierigsten Zeit während des Lockdowns (T2).<sup>34</sup> Diese Probleme blieben auch nach dem Lockdown (T3) weiterhin hoch (siehe Abbildung 1). Auch die ängstlichen und depressiven Symptome der Eltern sowie der elterliche Stress nahmen während des Lockdowns rapide zu. Die Auswirkungen der Lockdown-Maßnahmen auf die internalisierenden und externalisierenden Probleme von Kindern wurden deutlich, als man den Prozentsatz der Kinder betrachtete, die über den klinischen Grenzwerten lagen. Während vor dem Lockdown (T1) nur 1 von 15 Kindern einen kritischen Wert auf dem SDQ erzielte, änderte sich diese Zahl während des Lockdowns (T2) auf 1 von 5 und blieb nach dem Lockdown (T3) bei 1 von 8.

**Abbildung 1: Darstellung der Mittelwerte in internalisierenden und externalisierenden Gesundheitsproblemen bei Kindergartenkindern über T1 (vor Lockdown), T2 (während Lockdown), und T3 (nach Lockdown). Als Linien sind Cut-offs für kritische Werte (gestrichelte rote Linie) und auffällige Werte (rote Linie) eingezeichnet. SDQ = Strengths and Difficulties Questionnaire. \*  $p < .05$ , \*\*\*  $p < .001$**



Copyright: Irina Jarvers

Specht und andere<sup>35</sup> identifizierten ebenfalls einen Anstieg der SDQ-Werte nach Beginn der Pandemie, jedoch konnte in der untersuchten Stichprobe in Dänemark nur ein Anstieg von 5 Prozent der Werte über dem klinischen Grenzwert beobachtet werden. Unterschiede in den Ergebnissen im Vergleich zu der vorgestellten Studie können auf die untersuchten Lockdown-Zeiten (Frühjahr 2020 in Dänemark versus Frühjahr 2021 in Deutschland) und die Dauer des Lockdowns (3 Wochen in Dänemark versus 6 Monate in Deutschland) zurückgeführt werden. Ähnlich wie allgemeine Lockdown-Maßnahmen<sup>36</sup> haben auch Kindergartenschließungen und Abstandsregeln wahrscheinlich einen größeren Einfluss auf die psychische Gesundheit, je länger sie andauern.

Auch Christner und andere<sup>37</sup> und Cantiani und andere<sup>38</sup> berichteten über Zunahmen von internalisierenden und externalisierenden Problemen während der frühen Lockdown-Maßnahmen im Jahr 2020. Insgesamt kann festgestellt werden, dass Zunahmen von internalisierenden und externalisierenden Problemen bei Kindergartenkindern nicht nur als Reaktion auf landesweite Lockdowns zu Beginn der Pandemie beobachtet werden können, sondern auch bei (weniger restriktiven) nachfolgenden Lockdowns. Zudem scheint die Schwere der in der hier vorgestellten Studie beobachteten internalisierenden und externalisierenden Probleme eher mit der Dauer des Lockdowns (6 Monate) zusammenzuhängen als mit dessen Einschränkungen (weniger streng im Vergleich zum ersten landesweiten Lockdown). Obwohl die Anzahl der Kinder, die über den klinischen Grenzwerten liegen, nach der schwierigsten

Phase des Lockdowns signifikant abnimmt, bleibt sie nicht vernachlässigbar und erfordert weitere Untersuchungen sowie möglicherweise Interventionen. Eine neuere, derzeit unveröffentlichte Online-Studie von Jarvers und anderen (unpubliziert) deutet auf einen anhaltenden Einfluss der Coronapandemie hin. In dieser Studie wurden Eltern von Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren befragt, die zwischen den Jahren 2022 und 2023 einen Regelkindergarten besuchten. Den Berichten der Eltern zufolge zeigten ältere Kinder, die bereits während der Pandemie eine Kinderkrippe oder einen Kindergarten besuchten, höhere Werte bei Internalisierungs- und Externalisierungsverhalten im Vergleich zu jüngeren Kindern.

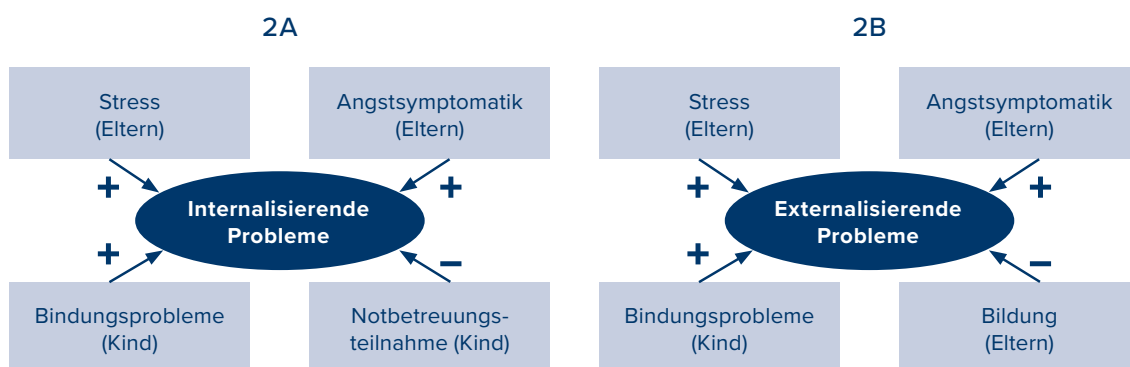
### Prädiktoren für die psychische Gesundheit von Kindergartenkindern

Abgesehen von den Veränderungen in internalisierenden und externalisierenden Problemen im Verlauf des zweiten bundesweiten Lockdowns haben Jarvers und andere<sup>39</sup> mögliche Prädiktoren für internalisierende und externalisierende Probleme untersucht. Zusammenfassend wurden internalisierende Probleme durch erhöhten elterlichen Stress, höhere ängstliche Symptome der Eltern, mehr Bindungsprobleme der Kinder und durch die mangelnde Notfallbetreuung der Kinder während des Lockdowns vorhergesagt (siehe Abbildung 2A). Externalisierende Probleme wurden

durch erhöhten elterlichen Stress, erhöhte ängstliche Symptome der Eltern, mehr Bindungsprobleme der Kinder und durch einen geringen Bildungsstand der Eltern vorhergesagt (siehe Abbildung 2B).

Ähnlich wie in früheren Studien während der frühen Phase der Pandemie<sup>40</sup> erklärte der elterliche Stress einen signifikanten Teil der Varianz sowohl für internalisierende als auch externalisierende Probleme über die Zeit. Auch die elterliche psychische Gesundheit in Form von depressiven und ängstlichen Symptomen wurde zuvor als Prädiktor für internalisierende und externalisierende Probleme bei Kindern identifiziert.<sup>41</sup> In der vorliegenden Studie erklärte die elterliche Angst-Symptomatik, nicht jedoch die depressive Symptomatik einen signifikanten Teil der Varianz in den internalisierenden und externalisierenden Problemen der Kinder. Frigerio und andere<sup>42</sup> identifizierten einen Effekt der elterlichen depressiven Symptomatik auf die internalisierenden und externalisierenden Probleme von Kindern während der COVID-19-Pandemie. Allerdings waren die Kinder in ihrer Studie im Durchschnitt jünger (1 Jahr alt) als in der vorliegenden Studie (4 Jahre alt), weshalb der Einfluss mütterlicher Stimmungssymptome möglicherweise stärker war.<sup>43</sup> Insgesamt konnte der negative Einfluss von elterlichem Stress und elterlicher Angst-Symptomatik auf die internalisierenden und externalisierenden Probleme von Kindergartenkindern während des zweiten bundesweiten COVID-19-Lockdowns in Deutschland bestätigt werden.

**Abbildung 2: Darstellung der Prädiktoren für internalisierende (2A) und externalisierende (2B) Probleme bei Kindergartenkindern im Rahmen der COVID-19-Pandemie. Plus (Risikofaktor) und Minus (Protektivfaktor) stellen jeweils die Richtung des Zusammenhangs dar.**



Copyright: Irina Jarvers

Ein schützender elterlicher Faktor, der in der vorliegenden Studie identifiziert werden konnte, ist die elterliche Bildung. Die elterliche Bildung erklärte einen signifikanten Teil der Varianz in den externalisierenden Problemen der Kinder über den abgefragten Zeitraum. Frühere Studien haben eine negative Beziehung zwischen sozioökonomischem Status und externalisierenden Problemen bei Kindergartenkindern aufgezeigt.<sup>44</sup> Insbesondere die elterliche Bildung wurde in ausreichend großen Stichproben konsistent als negativer Prädiktor für internalisierende und externalisierende Probleme bei Kindergartenkindern identifiziert.<sup>45</sup> Eine Studie von Zhang<sup>46</sup> fand heraus, dass die elterliche Bildung negativ mit den externalisierenden Problemen der Kinder assoziiert war, selbst wenn Mutter-Kind- oder Vater-Kind-Konflikte kontrolliert wurden.<sup>47</sup> Einer der Gründe für den Einfluss der elterlichen Bildung ist, dass eine niedrigere elterliche Bildung häufig mit einem niedrigeren sozioökonomischen Status und somit mit zusätzlichem Stress verbunden ist, der Ressourcen erfordert, um bewältigt zu werden.<sup>48</sup> Bemerkenswert ist der hohe Bildungsstand in der vorliegenden Stichprobe. Da der Besuch von Kindergärten in Deutschland, insbesondere für Kinder unter drei Jahren, kostspielig sein kann, ist ein hoher Bildungsstand unter den Eltern üblich und bleibt repräsentativ.

Zusätzlich zu den elterlichen Faktoren wurden auch Bindungsprobleme der Kinder als signifikante Prädiktoren für internalisierende und externalisierende Probleme während des zweiten bundesweiten Lockdowns identifiziert. Der Einfluss unsicherer Bindung auf internalisierende Probleme in der frühen Kindheit wurde bereits früher untersucht und bestätigt.<sup>49</sup> Die Rolle der Bindung im Zusammenhang mit den Lockdown-Maßnahmen aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde jedoch bisher nicht erforscht. Die Analyse ergab, dass Kinder, die bei einem Screening für Bindungsprobleme höhere Werte erzielten, mit höherer Wahrscheinlichkeit auch höhere Werte bei internalisierenden und externalisierenden Problemen aufwiesen. Studien haben gezeigt, dass der Bindungsstil den Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Erwachsenen moduliert.<sup>50</sup> Daher ist es naheliegend anzunehmen, dass diese Beziehung auch für Kinder gilt, die weniger Mechanismen zur Verfügung haben, um diese Effekte zu kompensieren.

## **Einfluss von Kindergartenschließungen auf die psychische Gesundheit**

Schließlich untersuchte die vorliegende Studie von Jarvers und anderen<sup>51</sup> den schützenden Einfluss des Besuchs von Notfall-Kinderbetreuungsdiensten durch Kindergartenkinder während des zweiten bundesweiten Lockdowns und bewertete dessen Rolle als Prädiktor für internalisierende und externalisierende Probleme der Kinder im Zeitverlauf. Der zweite bundesweite Lockdown in Deutschland bietet eine geeignete Gelegenheit, diese Frage zu untersuchen, da mehr Kinder in der Lage waren, Notfall-Kinderbetreuungsdienste zu besuchen, und somit Unterschiede zwischen den Kindern, die diese Dienste nutzten, und denen, die dies nicht taten, untersucht werden konnten.

Die Analysen ergaben, dass der Besuch von Kindergärten während des Lockdowns ein negativer Prädiktor (schützender Faktor) für internalisierende Probleme war, jedoch nicht für externalisierende Probleme. Hierbei ist wichtig zu beachten, dass die Variabilität beim Kindergartenbesuch hoch war, wobei einige Kinder bis zu 50 Stunden pro Woche anwesend waren. Mehrere Studien haben den Nutzen des Kindergartenbesuchs vor dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie aufgezeigt,<sup>52</sup> darunter die Verbesserung sozialer Fähigkeiten und späterer schulischer Erfolge. Im Kontext der COVID-19-Pandemie konnten Cantiani und andere<sup>53</sup> zeigen, dass der Kontakt mit Gleichaltrigen (durch den Kindergarten) ein schützender Faktor gegen internalisierende und externalisierende Probleme war. Allerdings ist der Kontakt zu Gleichaltrigen wahrscheinlich nicht der einzige Grund, warum der Kindergarten einen schützenden Effekt auf Kinder hat. Zusätzlich kann der Kindergarten Eltern entlasten, indem sie Zeit für sich selbst nehmen oder ihre Arbeitszeit erhöhen können, um ihre finanzielle Situation zu verbessern.<sup>54</sup> Während der landesweiten Lockdowns haben viele Eltern auf Heimarbeit umgestellt, und die Beaufsichtigung von Kindergartenkindern während dieser Zeit könnte eine zusätzliche Belastung gewesen sein.<sup>55</sup>

Der Kindergartenbesuch während des bundesweiten Lockdowns könnte somit nicht nur die internalisierenden und externalisierenden Probleme der Kinder direkt beeinflussen, sondern auch dazu beitragen, den elterlichen Stress zu reduzieren. Elterlicher Stress wiederum wirkt sich negativ auf die internalisierenden und externalisierenden Probleme der Kinder aus.

Insgesamt betonen die Ergebnisse die Bedeutung des Kindergartenbesuchs von Kindern während der Pandemie und liefern Argumente gegen zukünftige Einschränkungen, die Schließungen von Kindergärten beinhalten.

Bei der Interpretation der Studienergebnisse müssen einige Studienlimitationen bedacht werden. Erstens wurden zwei Erhebungszeitpunkte (T1, T2) retrospektiv bewertet. Retrospektive Fragen zu subjektiven Gefühlen und psychischer Gesundheit sind bekanntermaßen anfällig für Erinnerungsverzerrungen, insbesondere neigen Teilnehmer dazu, die Vergangenheit ähnlicher zur Gegenwart darzustellen.<sup>56</sup> Eltern könnten daher in ihren Antworten aufgrund der internalisierenden und externalisierenden Probleme ihrer Kinder zum Zeitpunkt T3 voreingenommen gewesen sein und möglicherweise Schwierigkeiten bei T1 und T2 unterberichtet haben.

Obwohl die Fragen kurz und klar gehalten wurden und der abgefragte Zeitraum nicht allzu lange zurückliegt, um die Erinnerung zu verbessern,<sup>57</sup> könnten Unterschiede zwischen den Werten vor und nach der Pandemie unterschätzt worden sein. Zukünftige Studien sollten längsschnittliche Designs verwenden, um zu untersuchen, ob der beobachtete Anstieg der internalisierenden und externalisierenden Probleme konstant bleibt oder sich mit den COVID-19-Beschränkungen verringert.

Eine weitere Einschränkung war die ausschließliche Verwendung von Elternberichten zur Bewertung der internalisierenden und externalisierenden Probleme. Obwohl die verwendeten Messinstrumente eine hohe Validität und Zuverlässigkeit aufweisen,<sup>58</sup> könnten Eltern durch ihre eigene psychische Belastung beeinflusst worden sein und daher die Probleme ihrer Kinder überschätzt haben. Da nur wenige zuverlässige Messinstrumente für internalisierende und externalisierende Probleme bei Kindergartenkindern verfügbar sind, ist eine zukünftige Befragung von sowohl Eltern als auch Erziehern empfehlenswert, um eine zuverlässigere Bewertung zu gewährleisten.

Schließlich untersuchte die vorliegende Studie nur Eltern von Kindergartenkindern, die vor Beginn der Pandemie eine Kindertagesstätte besucht hatten.

Zukünftige Studien sind erforderlich, um die Auswirkungen des Lockdowns auf Kinder zu untersuchen, die zu Hause oder von kindergartenu unabhängigen Betreuern beaufsichtigt wurden.

Insgesamt hat die hier berichtete Studie von Jarvers und anderen<sup>59</sup> einen raschen Anstieg der internalisierenden und externalisierenden Probleme bei Kindergartenkindern während des zweiten bundesweiten COVID-19-Lockdowns in Deutschland festgestellt. Elterlicher Stress, elterliche Angstsymptomatik und Bindungsprobleme der Kinder wurden als Risikofaktoren identifiziert, während elterliche Bildung und der Besuch des Kindergartens als protektive Faktoren galten. Lockdown-Maßnahmen sind notwendige Mittel zur Kontrolle der Ausbreitung der Pandemie, doch ihr Einfluss auf die psychische Gesundheit von Eltern und Kindergartenkindern muss berücksichtigt werden. Der Besuch des Kindergartens kann eine wichtige Hilfe sein, um die Folgen der Lockdown-Maßnahmen zu mildern, indem er die Belastung der Eltern reduziert und die internalisierenden Probleme der Kinder verringert. Zukünftige Forschungen sollten den Einfluss des Kindergartenbesuchs genauer untersuchen und herausfinden, welche Vorteile des Kindergartens dazu beitragen, negative Folgen zu reduzieren.



**Dr. Irina Jarvers**

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Habilitandin am Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie an der Universität Regensburg.

**Anmerkungen:**

- 1 Polanczyk, G. / Salum, G. / Sugaya, L. u. a.: Annual research review: A meta-analysis of the worldwide prevalence of mental disorders in children and adolescents, in: *Journal of Child Psychology and Psychiatry* 3/2015, S. 345-365.
- 2 Vacaru, S. / Beijers, R. / Weerth, C. de: Internalizing symptoms and family functioning predict adolescent depressive symptoms during COVID-19: A longitudinal study in a community sample, in: *PLOS ONE* 3/2022, e0264962; Cantiani, C. / Dondena, C. / Capelli, E. u. a.: Effects of COVID-19 Lockdown on the Emotional and Behavioral Profiles of Preschool Italian Children with and without Familial Risk for Neurodevelopmental Disorders, in: *Brain Sciences* 4/2021, S. 477; Specht, I. / Rohde, J. / Nielsen, A. u. a.: Changes in Emotional-Behavioral Functioning Among Pre-school Children Following the Initial Stage Danish COVID-19 Lockdown and Home Confinement, in: *Frontiers in Psychology* 12/2021, 643057.
- 3 Zahn-Waxler, C. / Klimes-Dougan, B. / Slattery, M.: Internalizing problems of childhood and adolescence: Prospects, pitfalls, and progress in understanding the development of anxiety and depression, in: *Development and Psychopathology* 3/2000, S. 443-466.
- 4 Fanti, K. / Henrich, C.: Trajectories of pure and co-occurring internalizing and externalizing problems from age 2 to age 12: findings from the National Institute of Child Health and Human Development Study of Early Child Care, in: *Developmental psychology* 5/2010, S. 1159.
- 5 Navarro, M. / Orri, M. / Nagin, D. u. a.: Adolescent internalizing symptoms: The importance of multi-informant assessments in childhood, in: *Journal of Affective Disorders*, 1.4.2020, S. 702-709; van der Ende, J. / Verhulst, F. / Tiemeier, H.: Multitrait-multimethod analyses of change of internalizing and externalizing problems in adolescence: Predicting internalizing and externalizing DSM disorders in adulthood, in: *Journal of Abnormal Psychology* 4/2020, S. 343-354; Oh, Y. / Greenberg, M. / Willoughby, M. u. a.: Examining Longitudinal Associations between Externalizing and Internalizing Behavior Problems at Within- and Between-Child Levels, in: *Journal of Abnormal Child Psychology* 4/2020, S. 467-480.
- 6 Ebd.
- 7 Carpenter, A. / Puliafico, A. / Kurtz, S. u. a.: Extending Parent – Child Interaction Therapy for Early Childhood Internalizing Problems: New Advances for an Overlooked Population, in: *Clinical Child and Family Psychology Review* 4/2014, S. 340-356; Flannery-Schroeder, E. / Henin, A. / Kendall, P.: Cognitive – Behavioural Treatment of Internalising Disorders in Youth, in: *Behaviour Change* 4/1996, S. 207-221; Zatto, B. / Hoglund W.: Children's internalizing problems and teacher – child relationship quality across preschool, in: *Early Childhood Research Quarterly* 4/2021, S. 28-39.
- 8 Sher-Censor E. / Shulman, C. / Cohen, E.: Associations among mothers' representations of their relationship with their toddlers, maternal parenting stress, and toddlers' internalizing and externalizing behaviors, in: *Infant Behavior and Development* 2/2018, S. 132-139; Hentges, R. / Graham, S. / Plamondon A. u. a.: Bidirectional associations between maternal depression, hostile parenting, and early child emotional problems: Findings from the all our families cohort, in: *Journal of Affective Disorders* 5/2021, S. 397-404; Côté, S. / Ahun, M. / Herba, C. u. a.: Why Is Maternal Depression Related to Adolescent Internalizing Problems? A 15-Year Population-Based Study, in: *Journal of the American Academy of Child & Adolescent Psychiatry* 12/2018, S. 916-924.
- 9 <https://apps.who.int/iris/handle/10665/333912>, Stand: 12.5.2024.
- 10 Aguiar, J. / Matias, M. / Braz, A. u. a.: Parental Burnout and the COVID-19 Pandemic: How Portuguese Parents Experienced Lockdown Measures, in: *Family Relations* 4/2021, S. 927-938.
- 11 Calvano, C. / Engelke, L. / Di Bella, J. u. a.: Families in the COVID-19 pandemic: parental stress, parent mental health and the occurrence of adverse childhood experiences – results of a representative survey in Germany, in: *European Child and Adolescent Psychiatry*, 1.3.2021, S. 1-13.
- 12 Johnson, M. / Skjerdingstad, N. / Ebrahimi, O. u. a.: Parenting in a Pandemic: Parental stress, anxiety and depression among parents during the government-initiated physical distancing measures following the first wave of COVID-19, in: *Stress Health* 4/2022, S. 673-652.
- 13 Wu, M. / Xu, W. / Yao, Y. u. a.: Mental health status of students' parents during COVID-19 pandemic and its influence factors, in: *General Psychiatry* 4/2020, e100250.
- 14 Calvano / Engelke / Di Bella u. a.: Families in the COVID-19 pandemic, S. 1-13.
- 15 Côté / Ahun / Herba u. a.: Why Is Maternal Depression Related to Adolescent Internalizing Problems?, S. 916-924.
- 16 Rosen, M. / Rodman, A. / Kasperek, S. u. a.: Promoting youth mental health during the COVID-19 pandemic: A longitudinal study, in: *PLOS ONE* 8/2021, e0255294.
- 17 Cantiani / Dondena / Capelli u. a.: Effects of COVID-19 Lockdown on the Emotional and Behavioral Profiles, S. 477.
- 18 Lionetti, F. / Spinelli, M. / Moscardino, U. u. a.: The interplay between parenting and environmental sensitivity in the prediction of children's externalizing and internalizing behaviors during COVID-19, in: *Developmental Psychopathology* 3/2023, S. 1390-1403; Rakickienė, L. / Jusienė, R. / Baukienė, E. u. a.: Pre-schoolers' behavioural and emotional problems during the first quarantine due to COVID-19 pandemic: The role of parental distress and screen time, in: *Psychologia* 64/2021, S. 61-68; Dollberg, D. / Hanetz-Gamliel, K. / Levy, S.: COVID-19, child's behavior problems, and mother's anxiety and mentalization: A mediated moderation model, in:

- Current Psychology, 42/2023, S. 11733-11744; Frigerio, A. / Nettuno, F. / Nazzari, S.: Maternal mood moderates the trajectory of emotional and behavioural problems from pre- to during the COVID-19 lockdown in preschool children, in: *European Child and Adolescent Psychiatry* 32/2023, S. 1189-1199.
- 19 Rakickienė / Jusienė / Baukienė u. a.: Pre-schoolers' behavioural and emotional problems during the first quarantine, S. 61-68.
  - 20 Dollberg / Hanetz-Gamliel / Levy: COVID-19, child's behavior problems, and mother's anxiety and mentalization, S. 11733-11744.
  - 21 Frigerio / Nettuno / Nazzari: Maternal mood moderates the trajectory of emotional and behavioural problems, S. 1189-1199.
  - 22 Wang, P. / Sun, X. / Li, W. u. a.: Mental Health of Parents and Preschool-Aged Children During the COVID-19 Pandemic: The Mediating Role of Harsh Parenting and Child Sleep Disturbances, in: *Frontiers in Psychiatry* 12/2020, 746330.
  - 23 Ladd, G. / Herald, S. / Andrews, R.: Young Children's Peer Relations and Social Competence, in: *Handbook of Research on the Education of Young Children*, edited by Lawrence Erlbaum Associates Publishers, 2006, S. 23-54; Lier, P. van / Koot, H.: Developmental cascades of peer relations and symptoms of externalizing and internalizing problems from kindergarten to fourth-grade elementary school, in: *Development and Psychopathology* 3/2010, S. 569-582.
  - 24 Melhuish, E.: *Preschool Matters*, in: *Science* 6040/2011, S. 299-300.
  - 25 Bigras, N. / Lemay, L. / Brunson, L.: Parental Stress and Daycare Attendance. Does Daycare Quality and Parental Satisfaction with Daycare Moderate the Relation Between Family Income and Stress Level among Parents of Four Years Old Children?, in: *Procedia – Social and Behavioral Sciences*, 5.10.2012, S. 894-901.
  - 26 Jarvers, I. / Ecker, A. / Schleicher, D. u. a.: Impact of preschool attendance, parental stress, and parental mental health on internalizing and externalizing problems during COVID-19 lockdown measures in preschool children, in: *PLOS ONE* 2/2023, e0281627.
  - 27 Goodman: The Strengths and Difficulties Questionnaire, S. 581-586.
  - 28 Goodman A. / Lamping, D. / Ploubidis, G.: When to use broader internalising and externalising subscales instead of the hypothesised five subscales on the Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ): data from British parents, teachers and children, in: *Journal of Abnormal Child Psychology* 8/2020, S. 1179-1191.
  - 29 Minnis, H. / Rabe-Hesketh, S. / Wolkind, S.: Development of a brief, clinically relevant, scale for measuring attachment disorders, in: *International Journal of Methods in Psychiatry Research* 2/2022, S. 90-98.
  - 30 Berry, J. / Jones, W.: The Parental Stress Scale: Initial Psychometric Evidence, in: *Journal of Social and Personal Relationships* 3/1995, S. 463-472.
  - 31 Radloff, L.: The CES-D Scale: A Self-Report Depression Scale for Research in the General Population, in: *Applied Psychological Measurement* 3/1977, S. 385-401.
  - 32 Eaton, W. / Smith, C. / Ybarra, M. u. a.: Center for Epidemiologic Studies Depression Scale: Review and Revision (CESD and CESD-R), in: *The Use of Psychological Testing for Treatment Planning and Outcomes Assessment: Instruments for Adults*, Volume 3, edited by Lawrence Erlbaum Associates Publishers, 3. Edition, 2004, S. 363-377.
  - 33 Spitzer, R. / Kroenke, K. / Williams, J. u. a.: A Brief Measure for Assessing Generalized Anxiety Disorder: The GAD-7, in: *Archives of Internal Medicine* 10/2006, S. 1092-1097.
  - 34 Jarvers / Ecker / Schleicher u. a.: Impact of preschool attendance, parental stress, and parental mental health; Goodman: The Strengths and Difficulties Questionnaire, S. 581-586.
  - 35 Specht / Rohde / Nielsen u. a.: Changes in Emotional-Behavioral Functioning Among Pre-school Children.
  - 36 Pancani, L. / Marinucci, M. / Aureli, N. u. a.: Forced Social Isolation and Mental Health: A Study on 1,006 Italians Under COVID-19 Lockdown, in: *Frontiers in Psychology* 12/2021, 663799.
  - 37 Christner, N. / Essler, S. / Hazzam, A. u. a.: Children's psychological well-being and problem behavior during the COVID-19 pandemic: An online study during the lockdown period in Germany, in: *PLOS ONE* 6/2021, e0253473.
  - 38 Cantiani / Dondena / Capelli u. a.: Effects of COVID-19 Lockdown on the Emotional and Behavioral Profiles, S. 477.
  - 39 Jarvers / Ecker / Schleicher u. a.: Impact of preschool attendance, parental stress, and parental mental health.
  - 40 Lionetti / Spinelli / Moscardino u. a.: The interplay between parenting and environmental sensitivity, S. 1390-1403; Rakickienė / Jusienė / Baukienė u. a.: Pre-schoolers' behavioural and emotional problems during the first quarantine, S. 61-68; Carneiro, A. / Dias, P. / Soares, I.: Risk Factors for Internalizing and Externalizing Problems in the Preschool Years: Systematic Literature Review Based on the Child Behavior Checklist 1½–5, in: *Journal of Child and Family Studies* 10/2016, S. 2941-2953.
  - 41 Dollberg / Hanetz-Gamliel / Levy: COVID-19, child's behavior problems, and mother's anxiety and mentalization, S. 11733-11744; Frigerio / Nettuno / Nazzari: Maternal mood moderates the trajectory of emotional and behavioural problems, S. 1189-1199.
  - 42 Ebd.
  - 43 Hentges / Graham / Plamondon u. a.: Bidirectional associations between maternal depression, S. 397-404; Côté / Ahun / Herba u. a.: Why Is Maternal Depression Related to Adolescent Internalizing Problems?, S. 916-924.

- 44 Ronan, K. / Canoy, D. / Burke, K.: Child maltreatment: Prevalence, risk, solutions, obstacles, in: *Australian Psychologist* 3/2009, S.195-213; Gleason, M. / Zamfirescu, A. / Egger, H. u. a.: Epidemiology of psychiatric disorders in very young children in a Romanian pediatric setting, in: *European Child and Adolescent Psychiatry* 10/2011, S. 527.
- 45 Carneiro / Dias / Soares: Risk Factors for Internalizing and Externalizing Problems in the Preschool Years, S. 2941-2953.
- 46 Zhang, X: Family income, parental education and internalizing and externalizing psychopathology among 2–3-year-old Chinese children: The mediator effect of parent-child conflict, in: *International Journal of Psychology* 1/2014, S. 30-37.
- 47 Ebd.
- 48 Carneiro / Dias / Soares: Risk Factors for Internalizing and Externalizing Problems in the Preschool Years, S. 2941-2953.
- 49 Groh, A. / Roisman, G. / van Ijzendoorn, M. u. a.: The significance of insecure and disorganized attachment for children's internalizing symptoms: a meta-analytic study, in: *Child Development* 2/2012, S. 591-610; Madigan, S. / Atkinson, L. / Laurin, K. u. a.: Attachment and internalizing behavior in early childhood: A meta-analysis, in: *Developmental Psychology* 4/2013, S. 672-689.
- 50 Fanti / Henrich: Trajectories of pure and co-occurring internalizing and externalizing problems from age 2 to age 12, S. 1159; Carpenter / Puliafico / Kurtz u. a.: Extending Parent-Child Interaction Therapy for Early Childhood Internalizing Problems, S. 340-356; Flannery-Schroeder / Henin / Kendall: Cognitive-Behavioural Treatment of Internalising Disorders in Youth, S. 28-39.
- 51 Jarvers / Ecker / Schleicher u. a.: Impact of preschool attendance, parental stress, and parental mental health.
- 52 Ladd / Herald / Andrews: Young Children's Peer Relations and Social Competence, S. 23-54; Lier, P. van / Koot, H.: Developmental cascades of peer relations and symptoms of externalizing and internalizing problems from kindergarten to fourth-grade elementary school, in: *Development and Psychopathology* 3/2010, S. 569-582; Melhuish: *Preschool Matters*, S. 299-300.
- 53 Cantiani / Dondena / Capelli u. a.: Effects of COVID-19 Lockdown on the Emotional and Behavioral Profiles, S. 477.
- 54 Bigras / Lemay / Brunson: Parental Stress and Daycare Attendance, S. 894-901.
- 55 Xiao, Y. / Becerik-Gerber, B. / Lucas, G. u. a.: Impacts of Working From Home During COVID-19 Pandemic on Physical and Mental Well-Being of Office Workstation Users, in: *Journal of Occupation and Environmental Medicine* 3/2021, S. 181-190.
- 56 Hipp, L. / Bünning, M. / Munnes, S. u. a.: Problems and pitfalls of retrospective survey questions in COVID-19 studies, in: *Survey Research Methods* 2/2020, S. 109-1145.
- 57 Barsky, A.: Forgetting, Fabricating, and Telescoping: The Instability of the Medical History, in: *Archives of Internal Medicine* 9/2002, S. 981-984.
- 58 Goodman / Lamping / Ploubidis: When to use broader internalising and externalising subscales instead of the hypothesised five subscales, S. 1179-1191; de la Osa, N. / Granero, R. / Trepal, E. u. a.: The discriminative capacity of CBCL/1½-5-DSM5 scales to identify disruptive and internalizing disorders in preschool children, in: *European Child and Adolescent Psychiatry* 1/2016, S. 17-23.
- 59 Jarvers / Ecker / Schleicher u. a.: Impact of preschool attendance, parental stress, and parental mental health.